

06/08

Inhalt

10 Ein Plädoyer für die Menschenwürde

Hartmann Hinterhuber, Innsbruck

14 Erfahrungsbericht über die Arbeit in einem „Mental Health“-Projekt in einem Flüchtlingslager im Sudan

Maria Steinbauer, Graz

20 Die Pharmakotherapie der Angststörungen

Christoph Ebner, Peter Hofmann, Graz

27 Schwermut

Bernhard J. Hinterhuber, Salzburg

31 Jugendgewalt als Lebensbewältigungsprozess

Interview mit Elisabeth Lenzinger, Wien

34 Romantische Liebe – Teil 2

Christoph Klotter, Fulda

38 Agomelatin

Die innere Uhr neu synchronisieren

6 Panorama

7 Veranstaltungen

40 Aktuell

43 Impressum

Respekt

Vielleicht kommt einem der Begriff „Respekt“ ein wenig alt oder gar unmodern vor, vielleicht haben Mann und Frau ihn bislang zu stark in seiner synonymen Begrifflichkeit der Rückschau und der Rücksicht verwendet. Wir wollen ihn nun in der gängigen Bedeutung, nämlich der auf Anerkennung beruhenden Achtung betrachten.

Univ.-Prof. Dr. Hartmut Hinterhuber macht den Anfang mit seinem „Plädoyer für die Menschenwürde“ und den Umgang mit alten Patienten. Prof. Dr. Maria Steinbauer gibt einen sehr berührenden Einblick in den Alltag mit psychisch kranken Menschen im krisengeschüttelten Sudan. Hier wird Respekt mancherorts mit Füßen getreten und von den vielen Helfern bei ihrer täglichen, schwierigen Arbeit eingefordert.

Achtung voreinander verbessert die Lebensqualität, und auch Menschen mit Angststörungen haben eine gute Chance auf Besserung; sie verdienen den Respekt ihres Umfeldes. Die Arbeit von Univ.-Prof. Dr. Peter Hofmann und Dr. Christoph Ebner zeigt übersichtlich die Krankheitsbilder sowie wirkungsvolle Therapieansätze und Kombinationsmöglichkeiten.

Wünschenswert wäre, wenn die Jugendlichen wieder etwas mehr Respekt voreinander oder vor den Gegenständen anderer Menschen hätten; das geht aus dem Interview mit Dr. Elisabeth Lenzinger hervor.

Univ.-Prof. Dr. Bernhard J. Mitterauer zollt mit einer Rückschau auf die Schwermut dem Respekt in seiner ursprünglichen Bedeutung Respekt.

Steigern wir doch die Lebensqualität und behandeln einander alle mit ein bisschen mehr Respekt.

Ihre



Ulrike Schoeflinger
ulrike.schoeflinger@springer.at